



Auf 1.130 Höhenmeter steht das Feuerwehrhaus Vierschach – im östlichen Hochpustertal.

Rotes Massiv

TITELTHEMA
BETON

Architekten:
Pedevilla Architects

60 Zentimeter starke und rot pigmentierte Dämmbetonwände prägen den Neubau des Feuerwehrhauses in Südtirol. Als erratischer Gesteinsblock an einer Hangkante bildet er den optischen Fixpunkt im Dorfgefüge.

Kritik:
Andreas Gottlieb
Hempel

Fotos:
Gustav Willeit



Erkennbar massiv: 60 Zentimeter starke Wände trennen Innen- von Außenraum.



Die Trennung der Ebenen erleichtert die räumliche Abgrenzung bei externen Nutzungen.



Der flexibel bespielbare Saal besteht aus Zirbenholz und heimischer Lode...

...im Gegensatz zu den Betonoberflächen der anderen Räume.

S

üdtirol ist die am dichtesten mit Feuerwehrhäusern ausgestattete Region Europas. Auch im kleinsten Dorf erfüllen sie nicht nur einen schützenden Zweck, sondern fördern auch den sozialen Zusammenhalt: Mitgliedschaft ist quasi Pflicht, wenn man dazu gehören möchte – am besten in Kombination mit den Schützen.

In Vierschach, einem Dorf mit circa 330 Einwohnern am Ende des Südtiroler Pustertals, wurde 2015 ein neues Feuerwehrhaus fertig gestellt – in Form eines roten Betonbaus. Der Neubau gesellt sich zu den wenig dörflich anmutenden Neubauten mit riesigen Parkplätzen, direkt an der Staatsstraße. Zudem hat der Ort für den Wintersport am 2.443 Meter hohen Skiberg Helm touristische Bedeutung: Ein Hoteldorf liegt in unmittelbarer Nähe der Talstation der Umlaufbahn, diese ist mit einer den Fluss Drau überquerenden langen, verglasten Passerelle mit dem neuen Bahnhof der modernen Pustertalerbahn verbunden und vermittelt selbstbewusste Aufbruchstimmung in den winterlichen Massentourismus.

Entwurfskonzept

Zu welcher Architektur entscheidet man sich in einer so heterogenen Situation, wie sie sich mitten in Vierschach mit Straße, Zugstrecke, Umlaufbahn und Fluss darstellt, umringt von den üblichen alpin gestalteten Häusern und überragt vom Kirchhügel? Für Pedevilla Architects kam nur eine konsequent selbstbewusste Konzentration auf die lapidare Aussage eines einfachen, kantigen Baukörpers zwischen all dem benachbarten Getümmel in Frage. Dieser Meinung war auch die Jury des vorangegangenen Architektenwettbewerbs, die den ersten Preis unter 15 geladenen Teilnehmern für den klaren und kompakten Baukörper mit den eindeutig geordneten Funktionen zur Ausführung empfahl.

Die vielfach ausgezeichneten Pedevilla Architects erhielten den Auftrag von der Marktgemeinde Innichen zusammen mit dem Ingenieurteam Bergmeister, einem in Südtirol bewährten Büro für Generalplanung und -bauleitung. Die Entwurfsgedanken aus dem Wettbewerb wurden dabei vollständig übernommen: Das langgezogene, zweigeschossige Gebäude an der Staatsstraße nimmt den Höhenunterschied der Hanglage so auf, dass ein Festplatz vor den Vereinsräumen des Obergeschosses zur Straße und ein großzügiger Übungsplatz für die Feuerwehrgeräte auf der unteren Ebene vor der Fahrzeughalle entstanden – beide durch

Ideen — 2

eine außenliegende Freitreppe miteinander verbunden. Diese räumliche Anordnung erleichtert die Abgrenzung bei Feiern und externen Nutzungen des Saales über der Fahrzeughalle.

Die „verbindende Trennung“ in dem blockartigen Gebäude ermöglicht aber auch verschiedene Aussagen der inner-räumlichen Gestaltung: Während die Architekten das untere Geschoss als Gewerbebetrieb betrachteten und ihm eine entsprechend einfache Ausstattung im Rahmen der Sichtbetonkonstruktion gaben, wurde der Saal im Obergeschoss ganz mit Lärchenholz ausgekleidet und hat dadurch eine geradezu wohnliche Atmosphäre erhalten.

Rot wie Feuerwehr

Städtebaulich wirkt die Feuerwehrrhalle durch ihre blockhafte Form, die rötliche Färbung und die Einheitlichkeit des Materials sehr eigenständig und ruhig in der Vielzahl der Gestaltelemente der unmittelbaren Umgebung – das rote Feuerwehrhaus ist ein optischer Fixpunkt. Die unregelmäßige und lebendige Oberfläche erinnert an die Farbigekeit des Südtiroler Dolomitgesteins und Porphyrs.

Es war nicht einfach, den Leichtbeton durchzufärben. Der Blähton – oder auch Lecabeton – wurde dennoch gewählt, um eine Mehrschaligkeit des Betons zu vermeiden und mit einer Außenmauerstärke von 60 Zentimetern auf weitere Dämmmaßnahmen zu verzichten. Neben der tragenden Funktion übernimmt der rot eingefärbte, gefügedichte Leichtbeton als Sichtbeton auch die Frostsicherheit der Fassaden, deren Außenflächen leicht nachgeschliffen und dann hydrophobiert wurden.

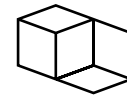
D

Das untere Geschoss hat eine Spannweite von 27 Metern. Diesen Anforderungen gingen Eignungsprüfungen und Qualitätskontrollen des Leichtbetons voraus. Für die Türen und Fenster wurde pulverbeschichtetes Metall verwendet, für die Sanitäreinrichtungen Edelstahl. Braun getönte Verglasungen schützen vor der Sonneneinstrahlung. Der Rohbau hatte einen so hohen Fertigungsgrad, dass nur wenige Ausbaurbeiten erforderlich waren – dass ein Rohbau fast durchgehend dem Ausbau entspricht, führt diese Architektur an die Ursprünge des Bauens mit Stein zurück. Seinen Charme erlangt das Gebäude aber über die farblichen Unregelmäßigkeiten und Maserungen des Betons.

Großer Wärmespeicher

Die einfache, blockhafte Gebäudeform und die Verwendung von nur wenigen robusten und einfachen Materialien waren die Voraussetzungen für eine wirtschaftliche und nachhaltige Bauweise. Durch die hohe Wärmespeicherfähigkeit des Lecabetons wirkt das ganze monolithische Gebäude wie ein großer Wärmespeicher, der die Energiekosten auf ein Minimum reduziert. Dabei bietet die ganzflächige Verschalung des Vereinsraums mit Lärchenholz haptische Wärmequalität, die keine hohe Raumtemperatur erfordert. Die Belüftung und Beheizung in bestimmten Bereichen reagiert mit unterschiedlichen Systemen auf die verschiedenen Nutzungen (Umskleideräume 17 Grad, Nebenräume zehn Grad, Fahrzeughalle fünf Grad). Insgesamt sichert die Materialwahl eine hohe Lebensdauer und geringe Wartungskosten.

Zusammenfassend kann von einem gelungenen Bau mit städtebaulicher Fernwirkung sprechen, dessen einfache Formen und Materialien herausragende Alltagsarchitektur darstellt. Hier ist die öffentliche Hand mit dem Auswahlverfahren, der Beauftragung, der Planung und Überwachung mit positivem Beispiel vorangegangen – so entstehen gute Leistungen.



PROJEKT:
„Die Rose von Vierschach“
Feuerwehrrhalle Vierschach

BAUHERR:
Marktgemeinde Innichen

PLANUNG/BAULEITUNG/
PROJEKTL EITUNG:
Pedevilla Architects, Bruneck
www.pedevilla.info
Ingenieurteam Bergmeister, Vahrn
www.bergmeister.it

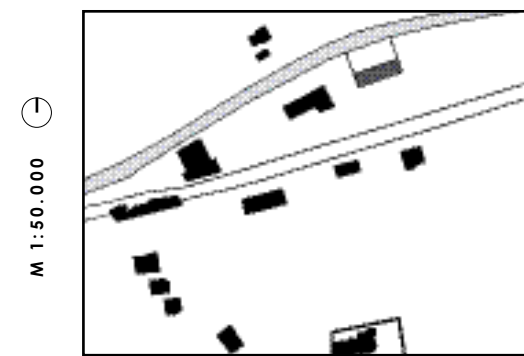
GENERALUNTERNEHMER:
Bettioli S.R.L.

MITARBEITER:
Reinhard Unterpertinger

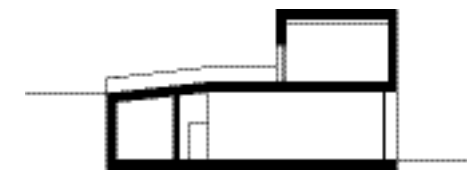
TRAGWERKSP L ANUNG:
Ingenieurteam Bergmeister,
wwVahrn

FERTIGSTELLUNG:
Januar 2016

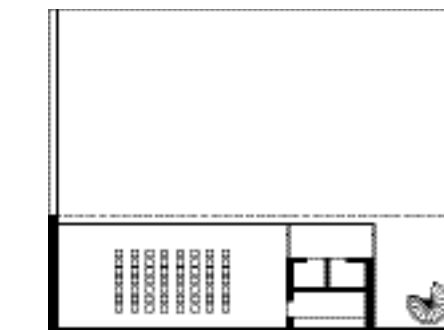
STANDORT:
Via Statale Carnica,
Vierschach/Innichen,
Südtirol



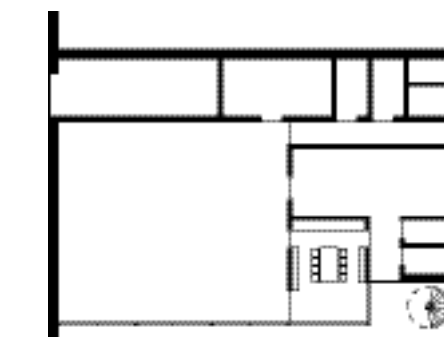
Lageplan



Querschnitt



OG



EG

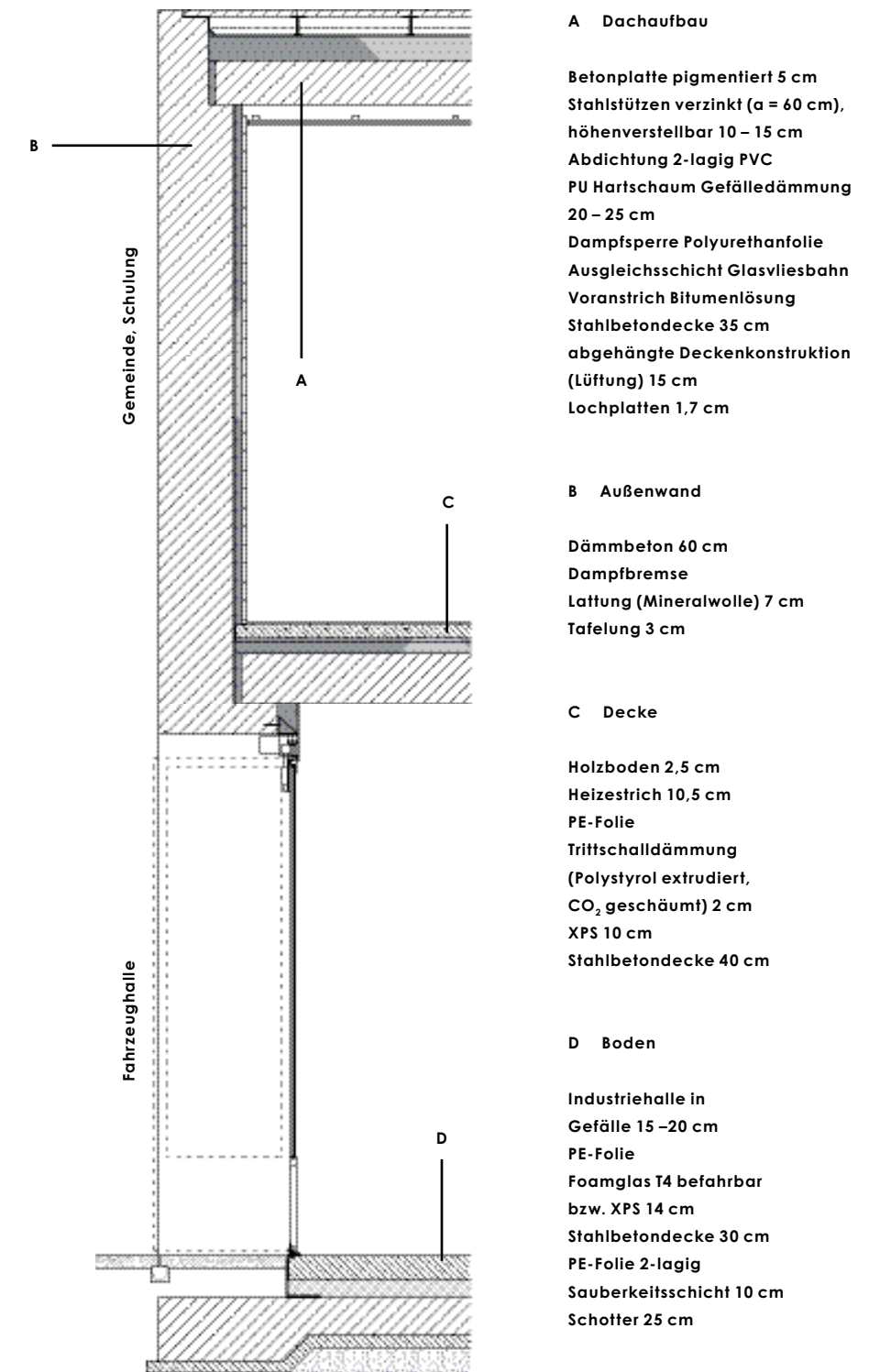
M 1:50.000

M 1:400

Beton-Eigenschaften

Festigkeitsklasse	LC 16/18
Trockenrohdichte	$\rho < 1.250 \text{ kg/cbm}$,
Rechenwert der Wärmeleitfähigkeit	1.250 kg/m^3 ,
Rechenwert der Wärmeleitfähigkeit	$\text{LambdaR} < 0,4 \text{ wW/mK}$

Der nicht brennbare Baustoff entspricht der Brandklasse A1 nach DIN 4102.



A Dachaufbau

Betonplatte pigmentiert 5 cm
Stahlstützen verzinkt ($\alpha = 60 \text{ cm}$),
höhenverstellbar 10 – 15 cm
Abdichtung 2-lagig PVC
PU Hartschaum Gefälledämmung
20 – 25 cm
Dampfsperre Polyurethanfolie
Ausgleichsschicht Glasvliesbahn
Voranschicht Bitumenlösung
Stahlbetondecke 35 cm
abgehängte Deckenkonstruktion
(Lüftung) 15 cm
Lochplatten 1,7 cm

B Außenwand

Dämmbeton 60 cm
Dampfbremse
Lattung (Mineralwolle) 7 cm
Tafelung 3 cm

C Decke

Holzboden 2,5 cm
Heizestrich 10,5 cm
PE-Folie
Trittschalldämmung
(Polystyrol extrudiert,
 CO_2 geschäumt) 2 cm
XPS 10 cm
Stahlbetondecke 40 cm

D Boden

Industriehalle in
Gefälle 15 – 20 cm
PE-Folie
Foamglas T4 befahrbar
bzw. XPS 14 cm
Stahlbetondecke 30 cm
PE-Folie 2-lagig
Sauberkeitsschicht 10 cm
Schotter 25 cm